

# Dresdner Volkszeitung

Postleitzettel: Dresden  
Raden & Romp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

BanKonto:  
Dr. Reinhold, Dresden.

Zehnmarktpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einzelnlich Bringschein monatlich 1.80 M. Durch die Post bezogen, wöchentlich 4.00 M. unter Freigabur für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 6.50. Erhältlich täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25261.  
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.  
Gesellschaft: Bettinerplatz 10. Tel. 25261.  
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Zusatzpreis werden die Tageshefte mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsabos. Postkarte müssen bis spätestens 1/4 10 Uhr schriftlich in der Redaktion abgegeben sein und sind im vorraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 195.

Dresden, Donnerstag den 22. August 1918.

29. Jahrg.

## Die englisch-russische Feindschaft. — Keine Einberufung des Hauptausschusses.

### Erfolglose englische Massenangriffe.

(B. Z. B.) Künftig. Großes Hauptquartier, den 22. August 1918.

#### Weltlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Im Semmel-Gebiet wurden feindliche Teilstreitkräfte beiderseits der Straße Völk - Danziger abgewiesen.

Südlich von Riga hat der Feind gegen mit neuen großen Angriffen begonnen. Englisches Artillerie- und Artilleriekorps kann hinter der Front zum Einsatz bereit. Durch dichtes Artilleriefeuer und mehrere hundert Panzerwagen unterstützt, zieht die Zusammensetzung des Feindes auf der etwa 20 Kilometer breiten Front zum Angriff vor. Von unseren Schießstellungen beachtete erster Angriff nahmen. Von beiden Seiten nahmen wir Teile des Feindes plausibel überlasteten Gelände zurück. Der Feind setzte seine heftigen Angriffe den Tag über fort. Der Schwerpunkt lag auf den Rücken des Angriffsfeindes. Sie sind völlig und unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Versuche des Gegners, bei dem die Russen überwältigt wurden, vereitelt. Eine große Anzahl geschossener Panzerwagen liegt vor unserer Front.

Zwischen Somme und Oise verlief der Tag ruhig. Südwestlich von Ronen haben wir uns in der Nacht vom 20. zum 21. August etwas abgesetzt. Den ganzen Tag über lag das Artilleriefeuer des Feindes noch auf unseren alten Linien. Später führten am Abend seine Erkundungsabteilungen gegen das Tal der Divatte vor. Die im Carlepont-Walde kämpfenden Truppen nahmen mit dem Feinde unbemerkt hinter die Oise zurück. Angriffe des Feindes, die sich hier gestern früh durch dichtes mehrstündigtes Artilleriefeuer vorbereitet, haben insgesamt nicht zur Geltung. Zwischen Somme und der Oise steht der Feind seine Angriffe ausdrücklich fort. Nur bei Somme konnte er Vordergrund gewinnen. Der gegen die Abwehrfront gerichtete und am Abend mit besonderer Kraft befehlte Angriff der Marne-Schlucht geführte Angriff brach unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Der erste Generalschreiber: Radenbartsch.

### Die Parteiführer beim Botschafter.

Die deutsch-russischen Zusatzverträge. — Die Einberufung des Hauptausschusses und des Reichstags abgelehnt.

wb. Berlin, 21. August. (Amtlich) Der Stellvertreter des Reichskanzlers hat heute im Befehl des Staatssekretärs d. Kriegs- und Bühler der Reichstagsfraktionen zu einer mehrstündigen Sitzung eingeladen. Es wurden zunächst die deutsch-russischen Zusatzverträge zum Deutschen Friedensschluß und deren geschäftliche Behandlung erörtert. Die Mehrheit der Abgeordneten vertrat dabei die Ansicht, daß auch nach dem Abschluß der Zeit noch schwierige Verhandlungen mit Russland von einer sofortigen Einberufung des Reichstags abgesehen werden müsse. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes gab im Anschluß daran nähere Auskunft über die außenpolitische Lage und über die Ergebnisse der Beratungen, die vor kurzem im Sitz des preußisch-ungarischen Staatsmannes und nach Anhörung des Reichskanzlers im Großen Hauptquartier stattgefunden haben.

Die obige amtliche Mitteilung über die Aussprache der Zusatzverträge mit den führenden Reichstagsabgeordneten ist so därfür wie nur möglich. Es ist sehr bedauerlich, daß die deutsche Öffentlichkeit nicht besser aufgeklärt wird. Die Folge ist, daß allerlei nicht so kontrollierende Gerüchte in Umlauf kommen. So will in verschiedenen Blättern behauptet, daß der Reichskanzler Graf Herrling es sei, der von der Einberufung des Haushaltsausschusses bzw. des Reichstags auf keinen Fall etwas wissen wolle. Warum der Reichskanzler diese Haltung einnimmt, bleibt unklar. Es soll sich dabei um die deutsch-russischen Zusatzverträge zum Deutschen Friedensschluß handeln.

Es läßt sich aber zunächst nicht erkennen, aus welchen Gründen die Zusatzverträge geeignet wären, zu besonderen Spannungen zwischen Regierung und einem Teil der Reichstagsparteien zu führen. Nach einer Darstellung des Prof. Anselm die Zusatzverträge „die Wünsche der russischen Regierung in legaler Weise befriedigen“, geringe Schwierigkeiten, die der Unterzeichnung des Vertrags noch entgegenstehen, sollen voraussichtlich in Kürze beseitigt sein. Weiter weiß das genannte Blatt über den Inhalt der Zusatzverträge noch nichts. Es läßt sich aber nicht erklären, warum die russische Regierung die Zusatzverträge noch nicht unterzeichnet hat. Es ist möglich, daß sie es ablehnt, weitere genitifale Bestrebungen innerhalb Russlands zu unterstützen.

Wie es auch um den Inhalt des Zusatzvertrags und den Zeitpunkt seiner Unterzeichnung durch die Regierungen bestellt ist, mag, in jedem Falle wäre die Wirkung des Haupt-

ausschusses des Reichstags wünschenswert und erforderlich. Sie ist wünschenswert und erforderlich nicht nur zur Beendigung über den Fortgang der Regelungen im Osten, sondern ebenso zur Sicherstellung über die legitimen Auseinandersetzungen im Hauptquartier und zur Aussprache über die allgemeine Lage.

Bei dieser Gelegenheit sei der Bericht berichtig, daß der Vorsitzende des Hauptausschusses ganz nach eigenem Erkenntnis den Ausklang einberufen könnte. Dazu hat er wohl das formale Recht, aber nur durch die Zustimmung der wesentlichen Parteien kann er sich dessen versichern, daß die Tagung eingerahmt fruchtbare wird. Praktisch kann also der Vorsitzende den Ausklang ohne diese Zustimmung nicht einberufen.

+ Berlin, 22. August. Den Vortag bei der gestrigen Konferenz der Parteiführer beim Botschafter vom Böker führte die letztere. Von der Regierung waren teil. Es gelang von Böker und dem Ministerialdirektor Kriegs und Deutschmeister vom Auswärtigen Amt und der Unterstaatssekretär Böckel. Das Reichstagspräsidium war vertreten durch Botschafter Döwe, die Fraktionen durch die Abgeordneten Graf Reinhard, Stresemann, Grüber, Wiemer und Ebert.

Das Berliner Tageblatt schreibt: Es handelt sich bei der Ablehnung, den Haupthausschluß einzuberufen, nicht um einen formalen Beschuß, sondern lediglich um eine Einigung. Gewiß legten sich, wie die Morgengazette hierzu berichtet, die Parteiführer in ihrer Weisheit nicht fest auf eine sofortige Einberufung des Reichstags. Sie ließen jedoch keinen Zweifel darüber, daß sie eine möglichst baldige Einberufung des Reichstags dringend wünschen.

Die Tägl. Rundschau schreibt: Der deutsch-russische Zusatzvertrag war Dienstag abends noch nicht unterzeichnet, obwohl alle Vorberatungen dazu getroffen waren. Es ist aber mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die Unterzeichnung in den nächsten Tagen erfolgt.

### Zu Dr. Solfs Rede.

Besonders unzufrieden mit der Rede des Kolonial-Staatssekretärs gebärdet sich der Graf Reventlow in der Deutschen Tageszeitung. Man werde, so sagt er, im feindlichen Russland diese Rede „als eine Werbung ansehen, deren Anbringung gerade jetzt und deren Tenor auf unsere militärischen Erfolge zurückzuführen sei“. Dann stellt sich Reventlow so an, als wisse er gar nicht, wer in Deutschland den Vorwurf Solfs verdiene, daß er eine Knock-out-Bekämpfung gezeigt habe. Das sei eine Unterstellung des Staatssekretärs, durch die ein großer Teil des deutschen Volkes „den eigenen Landsleuten gegenüber, den Feinden und den Neutralen preisgegeben werde“. Die Rede Solfs wird verhöhnt, weil sie von Moral geradegesetzte. Auch mache die Rede „den Eindruck, als ob die Regierung in erster Linie der Vergöntheit gegenüber Diligentien präfizieren wolle“.

Mit den Konventionen und Abreden hat es Dr. Solf nichts recht gemacht. Das ist ein gutes Zeugnis für ihn.

Die sonstigen Befestigungen seien nur noch folgende:

Die mehr ist die Regierung auch durch öffentliche Erklärungen auf eine klare Friedenspolitik festgelegt, um so schwerer wird ihre Beziehung, so daß sie Gelassenheit dazu siegt. Und mindestens auch wie den Beginn dieses Friedensfeldzuges als erreichbares Ziel großer Sicherheit in unserer Politik und damit einer plausiblen Annäherung an den Frieden begegnen.

Die linksradikale Berliner Börsen-Zeitung bemerkt:

Ein Voraussetzung ist aber noch notwendig zu erfüllen: es genügt nicht nur die Sprache zum Volk, sondern ein deutscher Staatsmann muß auch eine Verteilung entflammt. So wie Dr. Solf auch sein kann, sie wäre vielwirkungsvoller, wenn wir schon weiter auf dem Wege fortgeschritten wären, der zur Aufruhrung unseres innerpolitischen Lebens führt. Aber auch dieses Ziel wird erreicht werden, weil es in einer veränderten Welt erreicht werden muss.

Das ist durchaus zutreffend.

### Zwischen Oise und Alsine.

#### Das Scheitern der französischen Durchbruchsversuche.

Über die großen Kämpfe am 20. August wird noch aus Berlin durch das B. Z. B. folgendes ausgetragen:

An der Westfront war der 20. August ein Tag gewaltiger Kämpfe. Die lange Reihe, in der General

Hoch einen Großangriff dem andern folgen läßt, scheint immer mehr darauf hinzubiegen, daß der Entente generalissimus ungeachtet aller Opfer die Waffenentschließung, koste es was es wolle, herbeizuführen sucht.

Nachdem die seit Tagen sich unausgesetzt wiederholenden Angriffe des Feindes beiderseits der Oise unter schweren Verlusten vor der deutschen Verbündetenfront zurückgeworfen waren, läßt der französische Führer zu dem von uns erwarten neuen Angriff zwischen Oise und Alsine. Hier hatten die starken französischen Angriffe des 18. und 19. August glänzende Vorbereitungen für den neuen grob angelegten Angriff schaffen sollen. Gegen 7 Uhr morgens begann der Franzose, von allen Kampfmitteln unterstützt, den Angriff, der diesmal mit weitgedehnten strategischen Zielen an der Brücke der deutschen Front durch einen Durchbruch den Durchbruch erzwingen sollte. Doch auch diesmal blieb trotz starker Vorbereitung dem feindlichen Führer der Erfolg verwehrt. Bereits um die Mittagsstunde hatte die starke deutsche Verbündetenfront wichtigen feindlichen Angriff vor ihren Artilleriestellungen zum Scheitern gebracht. Trotz der Größe der hierbei erlittenen Opfer setzte die feindliche Führung auch jetzt noch in immer wiederholten Angriffen bis in die Nacht hinein ihre Durchbruchsbemühungen fort, ohne jedoch weiter Vorderungen zu können. Die Verluste des Feindes entsprechen den Sichts des Einlasses und der Dauer der fortgesetzten vergeblichen Angriffe. Auch hier war die Last des Kampfes lediglich der französischen Infanterie aufgefallen, von der die rücksichtslos vorgerückten schwarzen Franzosen in der Gegend Carlepont - Rompey besonders schwer bluteten muhten.

### Der englisch-russische Krieg

hat inzwischen zum Abbruch aller diplomatischen Beziehungen zwischen Russland und seinen ehemaligen Verbündeten geführt. Nach einer Meldung der Isowetja hat der Botschafter für die austwärtigen Angelegenheiten an den Holländischen Gesandten in Petersburg ein Telegramm gerichtet, in dem den Regierungen der Entente durch Vermittelung des neutralen Konföderationskorps vorgeschlagen wird:

Den Bürgern der Entente mit diplomatischen und konföderalen Funktionen wird die Abreise aus Russland unter der Bedingung gestattet werden, daß unter Vertreter Litvinow und alle russischen Bürger in offizieller Eigenschaft und mit offiziellen Aufträgen nach Russland zurückkehren können, darunter unser Agent in Kristiania, Bechter, der auf der Rückreise nach Russland auf dem Wege nach Murman von den Engländern vom Schiff heruntergeholt und von ihnen fortgeführt wurde. Die Offiziere und Soldaten der französischen Militärmission werden die Möglichkeit haben, Russland zu verlassen, wenn Frankreich den russischen Soldaten, die in diesem Lande zurückgeblieben, die Möglichkeit gibt, nach Russland auf jede nur mögliche Weise zurückzukehren. Die englischen und französischen Bürger, die in Russland als Spülgefangene interniert und keine Verbrecher sind, werden freigelassen werden. Den Bürgern der Entente wird die Abreise aus Russland gestattet werden, wenn die russischen Bürger die Abreise aus den Ententeländern erhalten, einschließlich derjenigen, welche in die englische Armee eingezogen wurden.

Leider das grausame Vorgehen der Engländer in Russland zu bringen Isowetja und Browda eine Meldeung, in der es heißt: „In den Städten im Murman wurden von den englischen Soldaten Massenanhäufungen bei russischen Bürgern und neutralen Untertanen vorgenommen, wobei 100 Personen verhaftet wurden. Die Einwohner sagten, daß ihnen während der Durchsuchung Gold und andere Wertgegenstände abgenommen gekommen seien. In den Städten des Murmans sind englisch-französische Abteilungen, die besonders grausam gegenüber den russischen Bürgern sind.“

Die Befreiung der Befreiung nicht mobilisiert. Die Spione wurden englische und französische Offiziere gestellt. Den russischen Offizieren gegenüber verhalten sich die Engländer und Franzosen beleidigend. Den russischen Soldaten gegenüber wird die Kavallerie gebraucht.“

Der Korrespondent der Telegraphen-Union erzählt: Trotzdem von den inneren Fronten zurückgelebt und hat sich optimistisch über die jetzige Lage ausgesprochen. Die Gefahr, daß die Tschecho-Slowaken weiter auf Moskau vorrücken können, ist gänzlich beseitigt. Die Bolschewiki machen langsam, aber wahre Fortschritte in der Richtung von Perm und Tscheljabinskburg. Die Kämpfe um Kasan dauern fort. Zu den Ereignissen in Sibirien melden die